

In Gedenken an das dunkelste Kapitel

Stadtlohner halten auf dem jüdischen Friedhof inne zur Reichspogromnacht

STADTLOHN. „Gedenken macht Leben menschlich, vergessen macht es unmenschlich.“ Mit diesen Worten leitete Bürgermeister Helmut Könning am Sonntagnachmittag die Gedenkfeier zum dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte auf dem jüdischen Friedhof an der Uferstraße ein, zu der auch der Stadtlohner Heimatverein eingeladen hatte. Neben dessen Vorsitzenden Hermann Hintemann nahmen Stadtarchivar Ulrich Söbbing, die Historikerin Ingeborg Höting und mehrere Ratsmitglieder an der Veranstaltung teil.

Sowohl der Bürgermeister als auch die Schülerinnen der 10a der Losbergschule erinnerten in ihren Vorträgen an die schrecklichen Ereignisse im November 1938, als die Ausgrenzung und Verschleppung der damals in Stadtlohn lebenden 50 Mitbürger jüdischen Glaubens begann. Sie schilderten den Verlauf der Reichspogromnacht in Stadtlohn, bei der die Nationalsozialisten auch auf diesem jüdischen Friedhof die Gräber verwüsteten und die Grab-



Am jüdischen Friedhof gedachten Stadtlohner der Oper der Pogromnacht.

MLZ-FOTO DIRKING

steine zerstörten. Eine Schülerin der Losbergschule las aus einem in Theresienstadt entstandenen Gedicht von Sophie Isaak und Betty Meyers vor, in dem überliefert ist, wie unerträglich und schmachvoll das Leben im Lager für sie gewesen sei.

Bürgermeister Könning wünschte sich, dass so ein Gedenktag aufmerksam machen möge auf die heutigen Krisen in der Welt. Er legte dann gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Heimatvereins zum Gedenken an die dort beerdigten jüdischen Mitbürger

einen Kranz am Gedenkstein nieder.

Ein junges Bläserquartett umrahmte die Gedenkfeier mit historischer Musik, mit „Qual si puo dir maggiore“ von Monteverdi und dem Madrigal „Come Again“ von John Dowland. *sdr*